In luftiger Höhe im dunklen Loch

Autor(en): **Jenni, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **92 (2017)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-731551

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In luftiger Höhe im dunklen Loch

Die Generalversammlung der SWISS ASD (The Aeronautics, Security & Defence Division of Swissmem) fand am 9. Juni 2017 mit rund 50 Mitgliedern und Gästen im Zentrum der Schweiz, auf dem Gotthardpass im Sasso San Gottardo, statt.

Vom Gotthard berichtet unser Postillon, Ressortredaktor Peter Jenni, über die GV von SWISS ASD

Bild: Jenni

Präsident Giger, CEO Thales Schweiz.

Der gutgelaunte Präsident, Bruno Giger, hiess die Anwesenden im Auditorium der ehemaligen geheimen Festung herzlich willkommen. Als Ehrengäste begrüsst wurden Oberst i Gst Francesco Piffaretti, SC/C Ausb Ter Reg 3, Hans-Jörg Bärtschi, Präsident der Rüstungskommission, Philip Kristensen, Geschäftsführer Aerosuisse, Heinz König, Offsetbüro Bern, und Reto Maurer, Leiter Landsysteme Armasuisse.

Für die Kompensationen

Bruno Giger betonte in seinem Jahresbericht die Bedeutung der beiden Rüstungsprogramme 2016 und 2017 für die einheimische Industrie. In der Schweiz direkt wirksam werden vom Programm 2016 insgesamt 428 Millionen Franken und vom diesjährigen Programm 377 Millionen.

In den öffentlichen Diskussionen habe dagegen das Thema der Industriebeteiligung (IB) eine gewisse Bedeutung bekommen. Seit Dezember 2016 würden dazu Unwahrheiten und Halbwahrheiten verbreitet. Das Ziel der Gegner sei die Diskreditierung der IB in der Öffentlichkeit und wohl deren Abschaffung.

Der Ausgangspunkt für die IB sei der Kalte Krieg. Damals musste eine Teilproduktion gewisser im Ausland eingekaufter Rüstungsgüter in der Schweiz erfolgen.

Kooperationen unabdingbar

Inzwischen habe sich die Situation geändert: Wegen der Komplexität der militärischen Systeme sei eine Teilproduktion in der Schweiz nicht mehr realistisch und wegen der bescheidenen Binnennachfrage wirtschaftlich nicht mehr haltbar. Für die Umsetzung der bundesrätlichen Sicherheits- und Rüstungspolitik sei es aber unabdingbar, bei grossen Beschaffungen der Armee im Ausland Kooperationen zwischen einheimischen Firmen und ausländischen Lieferanten anzustreben.

Industriekapazität erhalten

Der Präsident erinnerte an den Prüfbericht der eidg. Finanzkommission aus dem Jahr 2007. Darin war festgehalten:

- das für die Landesverteidigung unerlässliche Industriepotenzial muss erhalten bleiben
- 100% zusätzliche Beschäftigungswirksamkeit in der Schweiz
- Die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Unternehmen ist für die Teilnahme eine Grundbedingung
- Der Erwerb von zusätzlichem Know-how ist wichtig
- Schliesslich muss neues Auftrags- und Exportvolumen angestrebt werden.

Nicht wie kolportiert

Die IB könne zu Mehrkosten führen. Das Beispiel von Schweizer Unternehmen, die Rüstungsgüter exportieren, zeige, dass sich die Mehrkosten im Bereich von einem bis fünf Prozent bewegten und nicht wie kolportiert in der Höhe von 20 Prozent.

Ein allfälliger Mehrpreis komme der Schweizer Industrie zugute und sei im Vergleich zum Nutzen für die einheimische Industrie bescheiden. Nicht zu vergessen seien die Steuerrückflüsse von natürlichen und juristischen Personen, die einen Mehrwert für die Schweiz bedeuteten.

Bruno Giger wies darauf hin, dass viele Länder der IB eine hohe wirtschaftliche Bedeutung beimessen.

So fordere Deutschland eine IB. Sie erfolge dort unter der unverfänglichen Bezeichnung der lokalen Fertigung. Viele Staaten, die Schweizer Rüstungsgüter kaufen, verlangten eine IB. Wenn die Schweiz bei Beschaffungen im Ausland Offset einfordert, würden gleich lange Spiesse geschaffen und ein nicht kompensierbarer Wettbewerbsnachteil gegenüber internationalen Mitbewerbern vermieden.

Schlüsselpersonen informieren

Der Präsident erinnerte daran, wie wichtig es sei, die Parlamentarier immer wieder auf die Bedeutung der Schweizer Rüstungsindustrie für die Armee und die Sicherheit des Landes hinzuweisen und den Nutzen von Industriebeteiligungen bei Rüstungsbeschaffungen im Ausland zu erläutern.

Sämtliche Traktanden und Anträge wurden einstimmig genehmigt.

Robotik: Von der Drohne zum Killer-Roboter?

Als Gastreferent Dr. phil. Frank Sauer von der Universität der Bundeswehr München. Der Referent forscht und publiziert über Technologie und internationale Sicherheit. Mit Blick auf die politischen, rechtlichen und ethischen Implikationen moderner Waffensysteme ist Frank Sauer ein gesuchter Dialogpartner. Auf den Inhalt des Referates kommen wir in einer späteren Ausgabe gerne zurück.